

H 13681

Musik- therapeutische Umschau

Forschung und Praxis
der Musiktherapie

4 Band 22
2001

Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Auf der Suche nach dem amerikanischen Tinnitus

In Search of the American Tinnitus

Petra Kern

Im Januar 2001 erreichte mich eine E-Mail der Redaktion mit der Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte für das bevorstehende Themenheft einen Artikel über Untersuchungen und Modelle zum Thema »Musiktherapie und Tinnitus in den USA« zu verfassen. Diese Anfrage brachte mich auf eine interessante und überraschungsreiche Reise durch die US-amerikanische Tinnituslandschaft.

Als »Research Scholar« bin ich es gewohnt, erst einmal die Unibibliothek aufzusuchen und den Computer nach Fachartikeln zu befragen. Zum Thema Tinnitus gibt es unzählige interessante Texte im medizinischen Bereich. Verknüpft man Tinnitus mit Musik, so findet man »Klangkissen«, »Zimmerbrunnen«, »Kassetten«, Tinnitusmasker etc. Erstaunlicherweise erschien ein Drittel aller Publikationen in deutscher Sprache mit englischem »abstract«. Die Verknüpfung Tinnitus und Behandlungsmethoden/Therapie erweitert das Angebot durch psychotherapeutische Verfahren (meist verhaltenstherapeutisch orientiert), Kräutertherapie und andere alternative Heilverfahren. Die Verknüpfung mit Musiktherapie ergab kein Ergebnis. Bedeutet das, daß zu diesem Thema in der amerikanischen Musiktherapieszene noch nichts beschrieben worden ist? Es mag vielleicht sein, daß es nur wenige Veröffentlichungen gibt oder ich noch nicht auf der richtigen Spur war. Eine intensive Recherche war also notwendig.

Ein Anruf beim amerikanischen Berufsverband AMTA (American Association of Music Therapy) und das AMTA Nachschlagewerk 2000, das alle Mitglieder alphabetisch, nach Staaten und Klientel, auflistet, brachte keine neue Erkenntnis. Es ist wohl eine Sparte mit Hörschädigungen aufgeführt, nicht aber explizit Musiktherapie mit Tinnituspatienten zu finden. Daraufhin habe ich mich für eine systematische Suche unter den musiktherapeutischen Kollegen entschieden. Erst wollte ich Kollegen, die an amerikanischen Universitäten tätig sind, ausfindig machen, um sie dann nach Publikationen und dem neuesten Stand im Bereich musiktherapeutischer Behandlungsmethoden und Forschung von Tinnitus zu befragen. Alle Kollegen waren sehr hilfsbereit und interessiert an dem Thema, und einige fühlten sich durch die Fragestellung inspiriert, im Bereich Musiktherapie und Tinnitus zu forschen. Nähere Auskünfte konnte jedoch keiner geben. Bezüglich der Publikationen fand ich eine interessante Studie von Dr. M.C. Zeigler. Zeigler vergleicht in einer 1999 veröffentlichten Studie Musikstudenten mit andere Studenten in Hinblick auf Tinnitus.

Er kam zu dem Ergebnis, daß bei Musikstudenten häufiger Ohrgeräusche auftreten als bei anderen Studenten.

Eine Kollegin, die im Bereich Audiologie forscht, sprach von einer möglichen Kontraindikation und verwies auf eine weitere Musiktherapeutin mit Arbeitsschwerpunkt Audiologie. Es hörte sich vielversprechend an. Sollte ich am Ziel meiner Reise sein und jemanden gefunden haben, der Musiktherapie als Handlungsmethode für Tinnitus anbietet? Leider nicht! Jedoch erörterten wir gemeinsam mögliche Erklärungen für das Fehlen der Musiktherapie in der Tinnitusszene. Ihrer Meinung nach liegt es daran, daß es genügend Arbeitsstellen für Musiktherapeuten in anderen Bereichen (Sucht und Beratung, Entwicklungsverzögerung und Behinderungen, Erziehung und Schule, Geriatrie, Medizin, Psychologische Störungen, Private Praxis, Gesundheit und Wohlbefinden) gibt, so daß der Bereich Hörschädigungen nur ein Teilaspekt darstellt und meist in Verbindung mit anderen Behinderungen steht. Sie bestätigte mein Ergebnis, daß es in den USA dazu keine weiteren Publikationen über Musiktherapie als Behandlungsmethode für Tinnitus gibt.

Ganz so schnell wollte ich jedoch nicht aufgeben und versuchte deshalb mein Glück unter den 243 gelisteten Musiktherapeuten, die in der Praxis mit hörgeschädigten Menschen arbeiten. Um einen guten Überblick von der Ost- bis zur Westküste der USA zu erhalten, erfolgte meine Auswahl der Therapeuten nach Staaten.

Mein Ergebnis: Viele Anrufbeantworter und Rückrufe, einige sehr freundliche und interessante Gespräche mit hilfsbereiten Kollegen, die leider mit dem Thema Musiktherapie und Tinnitus als Behandlungsmethode noch nicht viel anfangen konnten.

Zu guter Letzt bin ich doch noch fündig geworden. Dr. Judieth Belk, Musiktherapeutin und »Auditory Training Specialist« in freier Praxis, arbeitet unter anderem mit drei bis vier Tinnituspatienten pro Jahr. Sie wendet als Behandlungsmethode ein individualisiertes »Therapeutic Listening Program« sowie die Klangtherapie nach Tomatis an. Welche Auswirkung ihr therapeutisches Vorgehen hat, ist derzeit noch nicht wissenschaftlich belegt, wird jedoch von ihren Patienten als hilfreich und effektiv empfunden.

In der Zwischenzeit habe ich aber festgestellt, daß es ein paar gute amerikanische Webseiten zum Thema Tinnitus gibt. Unter www.HearUSA.com kann man online mit einer Audiologin chatten, was ich auch gleich gemacht habe. Die Webseite ist für jedermann zugänglich und es darf zum Thema Audiologie jede Frage gestellt werden. Mir wurde bei meiner Anfrage nach Musiktherapie als Behandlungsmethode für Tinnitus ATA, die amerikanische Tinnitusgesellschaft, weiterempfohlen. ATA wurde 1971 gegründet und hat sich die gesundheitliche Aufklärung und Beratung von Betroffenen, Fortbildung von Ärzten, Interessenvertretung der Betroffenen, Förderung von Forschung und Lehre und Förderung von Selbsthilfegruppen zur Aufgabe gemacht. Man versprach mir, dort fände ich den neuesten Wissensstand zum Thema Tinnitus. Und es stimmte! Auf der ATA Webseite www.ata.org gibt es sehr gute Informationen zur Ursache und Behandlung von Tinnitus, zum neuesten Forschungsstand, Konferenzen, Produkten wie Bücher, Kassetten und Videos. Man findet auch einen Bibliographieservice, dessen jährliches Gesamtwerk mit 3000 Artikel für \$75 erworben werden kann. Spannend war natürlich, nach den der-

zeitigen Behandlungsmethoden zu suchen. ATA beschreibt folgende zehn Behandlungsmethoden: (1) Apparative Versorgung mit Hörgeräten, (2) Masking, (3) Tinnitus Retraining Therapy (4) Medikamentöse Behandlung, (5) Biofeedback, (6) Kieferbehandlung, (7) Psychologische Beratung, (8), Innenohrimplantate, (9) Elektrotherapie und (10) Andere. Unter »Andere« fällt Hypnose, Akupunktur, Cranio-Sakrale Therapie, Chirotherapie, Naturheilkunde und Allergiebehandlung. Wer auf diesem Gebiet nach Informationen sucht, der sollte sich unbedingt diese Seite anschauen oder sogar Mitglied bei ATA werden. Als Mitglied erhält man die Vierteljahresschrift »Tinnitus Today«, eine Liste mit lokalen Selbsthilfegruppen, Ermäßigung für Bücher, Kassetten und Videos und unterstützt die Tinnitusforschung und -programme des non-profit Vereins. Als Neuerscheinung unter der Fachliteratur stach das Taschenbuch der Autoren J.A. Vernon und B. Tabachnick Sanders »Tinnitus: Questions and Answers« hervor. Es werden darin wichtige Fragen zum Tinnitus klar dargestellt und durch fundiertes Wissen aus Forschung und Praxis belegt.

Fachkompetente Mitarbeiter bei ATA helfen bei speziellen Fragen gerne weiter. Ein Anruf genügt! Dadurch bin ich auf einen brandneuen Artikel der im Juni 2001 in »Tinnitus Today« erschienen ist, gestoßen. Dr. Alexander Kadner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der University of California San Diego, hat zusammen mit einem interdisziplinären Forschungsteam die »Customized Sound Therapy« entwickelt. Das Forschungsteam stellte fest, daß sich der Tinnitus vermindert oder sogar kurzzeitig verschwindet, nachdem ein Ton, der dem Tinnitus des Betroffenen entspricht, angehört wurde. Dr. Dick Moore, der »Sound Synthesis Specialist«, analysiert zusammen mit dem Tinnitus-Patienten dessen Ohrgeräusch, bis der exakte Klang gefunden wurde. Eigens dafür wird der individualisierte Klang auf einen tragbaren MP3 Player gespielt und von dem Betroffenen täglich so lange, wie es für ihn angenehm ist, angehört. Nach kurzer Zeit findet eine Veränderung der Wahrnehmung und der Präsenz des Ohrgeräusches statt. Diese Desensibilisierung des Bewußtseins für das Ohrgeräusch findet im Gegensatz zur Tinnitus Retraining Therapie nur durch die Anwendung des »Customized Sound« statt. Beratung, Abschwächung der tinnitusbedingten Streßreaktionen und die Behandlung von psychischen Störungen sind derzeit nicht Bestandteil der Therapie. Derzeitiger Stand der Forschung ist, daß alle Patienten nach Anwendung der »Customized Sound Therapy« eine Verbesserung oder ein kurzzeitiges Verschwinden des Tinnitus bestätigt haben. Bevor aber diese Methode als erfolgreiche Tinnitusbehandlung angewandt werden kann, müssen größere Patientengruppen befragt und die Methoden zur Diagnosestellung des Tinnitus verbessert werden. Die effektive Wirkung der Behandlung ist jedoch sehr ermutigend für Tinnituspatienten, so Dr. Kadner.

Ein kurzes Wort zu zwei amerikanischen Tinnituskliniken.

Die »OHSU Tinnitus Clinic« (Oregon Health and Science University) ist die erste weltweite Klinik, die 1974 von Dr. Jack Vernon und Dr. Alexander Schleuning ausschließlich zur Tinnitusbehandlung gegründet wurde. Seither wurden mehr als 7000 Tinnituspatienten aus aller Welt erfolgreich behandelt.

Unter www.ohsu.edu/ohrc/tinnitusclinic/ kann über die Geschichte des Tin-

nitus gelesen werden und man erfährt unter »Demographischer Entwicklung«, daß es in den USA über 50 Millionen Betroffene gibt, davon suchen 12 Millionen medizinische Hilfe. Des weiteren findet man akribisch aufgelistet die Merkmale des Tinnitus, Schweregrad mit Klangbeispielen, verschiedene Testverfahren und deren Ergebnisse.

Unter den führenden Kliniken zur Tinnitusbehandlung ist auch das »Tinnitus and Hyperacusis Center« an der University of Maryland in Baltimore zu nennen. 1990 entwickelte Dr. Pawel Jastreboff die sogenannte Tinnitus Retraining Therapy (TRT), die sich nicht nur in den USA als gängige Behandlungsform durchgesetzt hat. Auf der Webseite www.tinnitus-hyperacusis.com können Details zur TRT gelesen werden.

Last but not least ein Verweis auf die private Webseite www.eskimo.com/~carol/T.html, die neben den bereits genannten Informationen ein Tinnitus Support Message Board, eine Mailing List sowie verschiedenen Chat-Rooms auführt. Es wird unter anderem auf den deutschsprachigen Online-Chat jeden Mittwoch um 20:00 Uhr und Samstags um 16:00 Uhr verwiesen. Dort können sich Tinnitusbetroffene via Internet weltweit austauschen.

So landete ich also auf der Suche nach dem amerikanischen Tinnitus wieder in Deutschland. Bei meinen Recherchen bin ich jedoch nur auf eine amerikanische Musiktherapeutin gestoßen, die ausdrücklich mit Tinnituspatienten arbeitet. Einige Therapeuten bemerkten, daß ihre Patienten unter anderem Tinnitus hätten, der aber nicht der Fokus der Therapie sei. Trotz allem gibt es in den USA viel zum Thema Tinnitus zu erfahren, und der amerikanische Kontinent scheint keinesfalls von ihm verschont geblieben zu sein. Ob es in der Zukunft ein neues Arbeitsfeld für amerikanische Musiktherapeuten darstellen wird, ist derzeit noch fraglich.

Literatur

- Vernon, J.A., Tabachnick Sanders, B. (2001): Tinnitus: Questions and Answers. Allyn & Bacon.
- Kadner, A. (2001): Customized Sound Therapy-Tinnitus Research at the University of California of San Diego. Tinnitus Today 26 (2), 16.
- Zeigler, M.C. (1999). Tinnitus in college: A comparison of the incidence of tinnitus in college music majors and non-music majors. Tinnitus Today 24 (1), 20–21.

Petra Kern, Dipl. Sozialpäd., Musiktherapeutin (BVM), MT-BC., University of North Carolina at Chapel Hill, USA, E-Mail: PetraKern@prodigy.net.